



*KIT*

DAS PROFIL DES BERUFSBERATERS IN EUROPA

ERSTELLT DURCH CENTRO STUDI PLURIVERSUM  
ITALIEN

## *Prämisse*

---

### **Was ist ein Kit?**

Ein Kit stellt eine Auswahl an Informationen, Dokumenten und Arbeitsmitteln dar. Diese sollen dem Anwender dazu verhelfen, sich einerseits einen Überblick über das zu behandelnde Thema auf europäischer Ebene zu verschaffen und andererseits Denkanstöße zur Bewertung des Themas zu bekommen, so dass seine beruflichen Inhalte und Schwerpunkte in Richtung einer europäischen Perspektive intensiviert werden können.

### **Was soll es bewirken?**

Das Kit zielt auf eine bewusstere Wahrnehmung des zu behandelnden Themas sowie auf die Verbreitung von entsprechenden Kenntnissen unter Anwendern, die auf europäischer Ebene tätig sind. Ziel ist die Förderung der Netzwerkarbeit und des gegenseitigen Informationsaustauschs auf lokaler und internationaler Ebene. Das Kit ist ein Instrument zur Verbreitung von Themeninhalten. In diesem Sinne soll es auf Produkte und Dokumente aufmerksam machen, die auf europäischer oder nationaler Ebene bestehen.

### **Für wen ist es gedacht?**

Das Kit ist insbesondere für Anwender der lokalen Ebene gedacht, die Information und Beratung in einer europäischen Dimension anbieten. Die Sprache soll in diesem Sinne möglichst klar und einfach sein.

### **Wie wird es angewendet?**

Das Kit kann als Mittel zur (Selbst)Aktualisierung über ein entsprechendes Thema oder, im Rahmen der Ziele des vorliegenden Projekts, als Instrument zur Unterstützung von Verbreitungsaktivitäten verwendet werden. In diesem Sinne fördert es die Gruppenarbeit und stellt hierbei offene Fragen und Anregungen für weitere Rechercharbeiten.

### **Wie wurde es bearbeitet?**

Das Kit stellt das Ergebnis einer internationalen Arbeitsgruppe zu einem bestimmten Thema dar. Hierbei wurde zunächst eine Zusammenstellung von relevanten Fragen erarbeitet, die Anwendern, die auf europäischer Ebene tätig sind, gemeinsam sind. Das Kit ist jedoch nicht als komplettes und umfassendes Dokument konzipiert, sondern vielmehr als Ausgangspunkt zur Förderung weiterer Beiträge, Diskussionen und Anfragen im Rahmen eines kontinuierlichen und zunehmenden Austauschs zwischen europäischen Anwendern.

### **Wie ist es organisiert?**

Die inhaltliche Struktur des Kit richtet sich insbesondere nach Schlüsselbegriffen, die während der internationalen Workshops gemeinsam erarbeitet wurden. Mit jedem Schlüsselbegriff verbunden sind offene Fragen, die dem Leser unterschiedliche Ansätze und Herangehensweisen anbieten. Am Ende des Kit befindet sich eine Reihe von Vorschlägen, Dokumenten, Arbeitsmitteln, so genannten good practices und weiteren nützlichen Verweisen. Das Kit schlägt Informationen und Elemente zum internationalen Vergleich vor mit dem Ziel, einen europäischen Standpunkt bezüglich des Themas zu entwickeln sowie ein größeres Bewusstsein der europäischen Dimension bei den Anwendern zu fördern.

## *Inhaltsverzeichnis*

---

Prämisse .....	2
Einführung – Eine Fallgeschichte .....	4
Beratung in einer europäischen Dimension .....	5
Wie kann Beratung die Mobilität fördern? .....	7
Fertigkeiten des Beraters .....	9
Ausbildung und Networking .....	10
Literaturhinweise .....	13
Anhang .....	14
Entschließung des Rates der europäischen Bildungsminister (2004). „Die lebensbegleitende Beratung trägt dazu bei, dass die Ziele der wirtschaftlichen Entwicklung, der Effizienz der Arbeitsmärkte sowie der beruflichen und geografischen Mobilität, die sich die Europäische Union gesteckt hat, erreicht werden können, indem sie die Wirksamkeit der Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung, das lebensbegleitende Lernen und die Entwicklung des Humankapitals und der Arbeitskräfte erhöht“ .....	14
Die gemeinsamen Europäischen Grundsätze für lebensbegleitende Beratung .....	19
Das Berufsprofil des Beraters in einigen EU-Ländern .....	22

## Das Profil des Berufsberaters in Europa

---

### Einführung – Eine Fallgeschichte

#### *Guten Morgen, wie kann ich Ihnen helfen?*

Giorgia saß in der großen Halle des Beratungszentrums in Siena und las das Handbuch „Studieren im Ausland“. Sie war neunzehn, kam aus der Toskana und studierte an der Universität vor Ort.

#### „Guten Morgen, wie kann ich Ihnen helfen?“

Sie wandte den Kopf, um zu sehen, wer sprach. Da stand eine junge Frau, die sie ansah. Sie lächelte und fragte: „*Wo wollen Sie studieren?*“

Giorgia überlegte ein paar Sekunden... „*Ich würde gerne Erfahrungen im Ausland sammeln, aber ich habe mich noch nicht entschieden, wo... vielleicht ... in England?*“

„*Wie ist Ihr Englisch?*“ fragte die Frau, „*Aber zunächst einmal: Was wollen Sie studieren? Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten des Studiums im Vereinigten Königreich. Bevor Sie sich entscheiden, sollten Sie sich unbedingt darüber klar werden, was Sie sich von dieser Auslandserfahrung erwarten.*“

„*Ich studiere Geschichte, aber im Moment interessiere ich mich mehr für Archäologie... Könnten Sie mich beraten?*“ erwiderte Giorgia. Sie hatte Informations- und Beratungsbedarf, verstand jedoch bereits, dass das Studium im Ausland viele neue Erfahrungen und Kenntnisse bringen könnte, die sie sich vorher nicht hätte vorstellen können.

Die Frau sagte: „*Ich bin Berufsberaterin. Ich kann Ihnen helfen, aber wir brauchen Zeit, um miteinander Ihr Studium im Ausland zu planen. Sind Sie mit einem Termin nächste Woche einverstanden? Montag, zehn Uhr? Hier haben Sie eine Checkliste mit Informationen, die Sie benötigen, bevor Sie ins Ausland gehen.*“

Giorgia las die Checkliste schnell durch: „*Unterkunft ... Leistungen ....Lebenshaltungskosten ... Kultur ... Finanzierung .... Gesundheit ... Sprachkurse .... Rechtliche Aspekte ... Mahlzeiten ... Studienmöglichkeiten ... Zeitpläne ... Wetter ... nützliche Websites ... Zeitarbeit...*“

„Eine lange Liste mit Dingen, die ich lernen muss“, dachte Giorgia, „aber ich werde in England auch eine Menge anderer Dinge lernen.“ Sie schloss einen Augenblick lang die Augen und erinnerte sich plötzlich an ein wunderschönes Bild von Stonehenge. Sie fühlte sich sofort besser und motivierter. Sie dachte: „... die Situation ist vielleicht komplexer als ich dachte, aber ich muss keine Angst haben... Ich habe Hilfe gefunden.“

„*Vielen Dank!*“ sagte Giorgia. „*Bis bald! Ich freue mich wirklich darauf, wenn es losgeht!*“

Mobilität ist ein gutes Beispiel dafür, wo Beratung besonders nötig ist. Mobilitätsfragen werfen häufig komplexe Beratungsanforderungen mit Einzelpersonen auf, die oft sehr unterschiedliche und vielfältige Fragen und Anforderungen haben.

Die zunehmende Globalisierung, Fortschritte in der Informationstechnologie (IT) und bedeutende demographische Verschiebungen haben einen veränderten Kontext für die Berufsberatung geschaffen. Es wird zunehmend anerkannt, dass die Berufswahl und -entscheidung ein lebenslanger Prozess ist. Diese Verschiebung des Fokus beinhaltet die Notwendigkeit eines anderen Ansatzes für die Berufsberatung<sup>1</sup> und neue ethische Fragen. Die Berufsberater müssen ihre beruflichen Grenzen um eine lebenslange berufliche Perspektive in einer europäischen Dimension der Beratung erweitern.

Es besteht Bedarf für ein größeres Angebot an Dienstleistungen und für neue Formen der Erbringung (in erster Linie Fernberatung). Von Berufsberatern wird auch erwartet, dass sie mit vielen Kunden arbeiten,

---

<sup>1</sup> Amundson, N.E. (2005). *Challenges for Career Interventions in Changing Contexts*. Vortrag auf der IAEVG-Konferenz in Lissabon 2005.

die aufgefordert wurden, sich beraten zu lassen. Dies bedeutet auch eine wesentliche Änderung des Beratungsverhältnisses und des Arbeitsbündnisses zwischen dem Berater und den Kunden.

Das Ziel dieses Kapitels ist die Unterbreitung einiger unterschiedlicher Perspektiven und Gedanken für die europäischen Berater, über die sie in Bezug auf ihre alltägliche Arbeitspraxis und die großen Änderungen, die sich auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene vollziehen, nachdenken können. In Europa wird der Beitrag, den die Berufsberatung zur Erreichung der Ziele der öffentlichen Politik auf den Gebieten des lebenslangen Lernens, der gesellschaftlichen Einbeziehung, der Arbeitseffizienz und der wirtschaftlichen Entwicklung leistet, zunehmend anerkannt. Solche Ziele der öffentlichen Politik sind grundlegend für die Erreichung des Ziels des Rates von Lissabon (2000), Europa bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt, der von sozialer Kohäsion gekennzeichnet ist, zu machen<sup>2</sup>.

Die wichtigste Herausforderung für die Zukunft ist, ein europäisches Beratungssystem aufzubauen, um allen Bürgern das Recht zu garantieren, an jedem Punkt ihres Lebens Zugriff auf Beratungsleistungen zu haben:

*„Um die wirksame Ausübung des Rechtes auf Berufsberatung zu gewährleisten, verpflichten sich die Vertragsparteien, einen Dienst einzurichten oder zu fördern – soweit dies notwendig ist –, der allen Personen einschließlich der Behinderten hilft, die Probleme der Berufswahl oder des beruflichen Aufstiegs zu lösen, und zwar unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Eigenschaften und deren Beziehung zu den Beschäftigungsmöglichkeiten; diese Hilfe soll sowohl Jugendlichen einschließlich Kindern schulpflichtigen Alters als auch Erwachsenen unentgeltlich zur Verfügung stehen.“<sup>3</sup>*

Aus dieser Sicht spielt die Beratung eine neue strategische Rolle als komplexes und weit verbreitetes Werkzeug zur Förderung der EU-Prioritäten. Die Frage ist: Sind die Berufsberater ausreichend auf diese neue Verantwortung vorbereitet und sind sie sich ihrer angemessen bewusst?

Die Kennzeichnung der Beratung als einen der Schlüsselfaktoren zur Förderung der europäischen Politik verleiht den Berufsberatern eine große Verantwortung. In der Tat arbeiten die Berufsberater in ganz Europa, von Irland bis Griechenland, von Polen bis Portugal in ausgesprochen unterschiedlichen Zusammenhängen und Situationen, obwohl alle diese Berater gemeinsame ethische Grundsätze und die gleichen Qualitätsstandards über den Kontinent hinweg teilen.

Dieses Kapitel gibt auch einige Literaturhinweise, die helfen, die Fertigkeiten von Berufsberatern, in einer europäischen Dimension zu arbeiten, zu beurteilen, und die Beratern helfen, auf Schulungs- und Aktualisierungsmöglichkeiten zuzugreifen.

Wir hoffen, dass dieses Papier zur Entwicklung einer neuen europäischen Berufsidentität innerhalb der Beratungsgemeinschaft beiträgt. Mit Beratern, die besser imstande sind, gemeinsame ethische Standards zu teilen und ein hohes Qualitätsniveau der Beratungsleistungen sicherzustellen.

### ***Beratung in einer europäischen Dimension***

In Europa wurde der Beitrag der Beratungsleistungen zur Verbesserung des Systems des lebenslangen Lernens und zur Förderung der Entwicklung der Arbeitnehmer in der Entschließung des Rates der europäischen Bildungsminister anerkannt (2004). *„Die lebensbegleitende Beratung trägt dazu bei, dass die Ziele der wirtschaftlichen Entwicklung, der Effizienz der Arbeitsmärkte sowie der beruflichen und geografischen Mobilität, die sich die Europäische Union gesteckt hat, erreicht werden können, indem sie die Wirksamkeit der Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung, das lebensbegleitende Lernen und die Entwicklung des Humankapitals und der Arbeitskräfte erhöht.“*

Dieses Dokument (siehe in den Anhängen) unterstrich die Notwendigkeit der Reformierung bestehender Dienste und der Verbesserung der Koordination zwischen den Diensten auf nationaler, regionaler und

<sup>2</sup> NICEC and The Guidance Council (May 2004). *Preliminary Study on Quality Guidelines and Criteria in Guidance*. Final report commissioned by the CEDEFOP.

<sup>3</sup> Europarat (Revision 1996). *Europäische Sozialcharta. Artikel 9. Das Recht auf Berufsberatung*.

lokaler Ebene<sup>4</sup>. Der Beschluss gab der Zentralität des Einzelnen/Lernenden bei der Erbringung solcher Dienste und der Notwendigkeit, die Dienste auf die Entwicklung der beruflichen Kompetenz des Einzelnen neu auszurichten, den Zugang zu Leistungen zu erweitern und die Qualität der Leistungen zu verbessern, Priorität.

Die Sachverständigengruppe Lebensbegleitende Beratung der Europäischen Kommission hat auch ein Bündel gemeinsamer Ziele und Grundsätze für die Leistung der lebensbegleitenden Beratung festgelegt, die unter Federführung des Arbeitsprogramms Bildung und Ausbildung 2010 der Europäischen Union definiert wurden.

Die Grundsätze für die Leistung der lebensbegleitenden Beratung sind auch als Priorität für Regierungen und politische Entscheidungsträger in der OECD-EU-Veröffentlichung *Berufsberatung: Ein Handbuch für politische Entscheidungsträger* enthalten<sup>5</sup>.

Die EU gibt uns auch die gemeinsamen Europäischen Grundsätze für die Leistung der lebensbegleitenden Berufsberatung:

- Der Ratsuchende steht im Mittelpunkt (Unabhängigkeit, Unparteilichkeit, Vertraulichkeit, Chancengleichheit).
- Befähigung der Bürger (Befähigung, aktive Beteiligung).
- Verbesserung des Zugangs (Transparenz, Freundlichkeit, Kontinuität, Verfügbarkeit, Zugänglichkeit, Eingehen auf Bedürfnisse).
- Sicherung der Qualität (Angemessenheit der Methoden, ständige Verbesserung, Recht auf Beschwerde, kompetente Mitarbeiter).

Außerdem förderte sie die gemeinsamen europäischen Referenzstellen für Qualitätssicherungssysteme für lebensbegleitende Berufsberatung:

- Bürger- und Nutzerbeteiligung (Anspruchsinformationen, Nutzerkonsultation, Nutzung von Konsultationsergebnissen, Rolle des Nutzers beim Entwurf, bei der Überwachung und Beurteilung).
- Beraterkompetenz (Verfügung über die erforderliche Kompetenz und entsprechende Qualifikation, Überwachung der Arbeitsleistung, ständige berufliche Entwicklung).
- Leistungsverbesserung (festgelegte Leistungsstandards, Messung der Auswirkungen von Verbesserungen, Anforderungen der Zielgruppen, Arbeit über nichtformelle Beratungsquellen, technische Spezifikationen für Materialien, insbesondere Tests).
- Kohärenz über Sektoren hinweg (Regierungsministerien, Sektoren, Zielgruppen, Verbindung zwischen Leistungserbringern).
- Unabhängige Leistungserbringung (Anwendung auf nicht staatliche Leistungserbringer wie private Agenturen, Arbeitgeber, Gewerkschaften).

Auf nationaler Ebene muss jede Regierung die Grundsätze und Qualitätsstandards spezifizieren und anwenden<sup>6</sup>.

Zur Entwicklung einer europäischen Dimension der Berufsberatung förderte das Projekt *Ergo-in-Net* eine weite Verbreitung dieser Grundsätze und Standards innerhalb der Berufsgemeinschaft der Berufsberater und der öffentlichen Einrichtungen, um die Qualität der Dienstleistungen und die Qualifikation dieser Fachkräfte zu erhöhen.

---

<sup>4</sup> McCarthy, J. (2005). *Improving Guidance Services: A European Perspective*. Vortrag auf der Wiesbadener Konferenz zum lebensbegleitenden Lernen.

<sup>5</sup> OECD und Europäische Gemeinschaften (2004). *Berufsberatung: Ein Handbuch für politische Entscheidungsträger*.

<sup>6</sup> Die Organisation PRAO (*Pôle Rhône-Alpes pour l'Orientation*) ist ein gutes Beispiel für Qualität und Integration von Diensten in einer französischen Region (<http://www.prao.org>).

Das Berufsprofil des Berufsberaters wurde in vielen Ländern nie reguliert; folglich wird es auf europäischer Ebene nicht anerkannt. Dies ist in vielen Fällen auf das Fehlen nationaler Vorschriften und damit eines nationalen Rahmens, in dem die Berufsberatung formal ihren Platz finden könnte, zurückzuführen.

In einigen Ländern versuchen öffentliche Einrichtungen oder private Organisationen, dieses Berufsprofil zu regulieren: Der *Deutsche Verband für Bildungs- und Berufsberatung (dvb)*<sup>7</sup> führt ein Register zertifizierter Berufsberater. Dieses Register wird als wichtig angesehen, um die Transparenz der formalen Kompetenzen von Berufsberatern für die Kunden zu gewährleisten (<http://www.bbregister.de>).

Das *Institute of Career Guidance (Institut für Berufsberatung)* im Vereinigten Königreich führt jetzt auch ein Register der Berufsberater (<http://www.icg-uk.org/register.html>).

Einer der wichtigsten Verbände der Berufsberater ist die *IVSBB – Internationale Vereinigung für Schul- und Berufsberatung* (<http://www.iaveg.org>).

### **Wie kann Beratung die Mobilität fördern?**

Wie wir bereits gesehen haben, wird die Bedeutung der europäischen Dimension der Beratung weitgehend anerkannt. Es gibt natürlich eine weitere Schlüsselrolle, die ein europäisches System für lebensbegleitende Beratung spielen und die die Mobilität in Europa fördern kann.

Eines der Ziele des europäischen Binnenmarktes ist die Erhöhung der Mobilität der Personen innerhalb der Europäischen Union. Die Berufsberater spielen eine sehr wichtige Rolle, indem sie ihre Kunden bei der Entwicklung des Mobilitätsprozesses unterstützen.

Die Freizügigkeit der Personen ist einer der Gründungsgrundsätze der Europäischen Union, der mit der Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts, der Schaffung eines hohen Beschäftigungsstandes und der Erreichung einer ausgeglichenen und nachhaltigen Entwicklung Hand in Hand geht. Er lässt sich nicht von der Schaffung eines Gebiets ohne interne Grenzen und der Stärkung der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion sowie der aktiven Bürgerschaft trennen.

Der *Aktionsplan der Kommission für Qualifikation und Mobilität*<sup>8</sup> soll den Grundsatz der Freizügigkeit der Arbeitnehmer fördern, die Bedeutung der Arbeitsmarktmobilität beim Voranbringen der Beschäftigungsstrategie unterstreichen und die europäischen Arbeitsmärkte öffnen, sodass sie für alle zugänglich sind.

Eine größere Mobilität der Arbeitskräfte sowohl beruflich (berufliche Mobilität) als auch innerhalb und zwischen Ländern (geografische Mobilität) wird zur Erreichung all dieser Ziele beitragen, indem die europäische Wirtschaft, die Beschäftigung und die Arbeitskräfte in die Lage versetzt werden, sich geänderten Umständen reibungsloser und effizienter anzupassen und die Veränderung in einer wettbewerblichen globalen Wirtschaft voranzutreiben. Die Ausrüstung des Humankapitals mit den Fertigkeiten, die benötigt werden, um die vielschichtigen Herausforderungen anzugehen, ist ein fester Bestandteil des Änderungsprozesses.

Die hohe Geschwindigkeit des Wandels und der Entwicklung machen den ständigen Erwerb und die laufende Verbesserung von Kenntnissen und Fertigkeiten während des gesamten Lebens erforderlich. Lebenslanges Lernen ist eines der Fundamente für lebenslange Beschäftigungsfähigkeit. Das Arbeiten und/oder Studieren in einem anderen Land kann außerdem eine bereichernde Erfahrung sein, die zur Entwicklung wichtiger transnationaler Kompetenzen beiträgt.

Nach dem Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission vom November 2003 zur *Mobilität und europäischen Kooperation*<sup>9</sup> „trägt die Förderung der transnationalen Mobilität für Lernzwecke zu dem

<sup>7</sup> Siehe <http://www.dvb-fachverband.de>

<sup>8</sup> Europäische Kommission (COM(2002)72), Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – *Aktionsplan der Kommission für Qualifikation und Mobilität*, Brüssel, 13.2.2002

<sup>9</sup> Europäische Kommission (2003). Working Group - *Mobility and European Co-operation*. Progress report, November 2003. Siehe: [http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/mobility\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/mobility_en.pdf)

*Gefühl, zu Europa zu gehören, und zur Entwicklung eines europäischen Bewusstseins bei und ermöglicht die Verbesserung der beruflichen und persönlichen Fertigkeiten und damit die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft gegenüber dem Rest der Welt. Die Mobilität verfügt auch über das Potenzial, Menschen zu helfen, das Vertrauen zu gewinnen und die Fertigkeiten zu erwerben, um in multiethnischen und multilingualen Gesellschaften – sowohl in Europa als Ganzem als auch innerhalb des jeweils eigenen Landes – zusammenzuleben.“*

Bemühungen zur Förderung der geografischen Mobilität müssen mit Maßnahmen zur Erhöhung der beruflichen Mobilität verbunden sein, damit Arbeitnehmern Möglichkeiten geboten werden können, sich zwischen Sektoren und Regionen zu bewegen.

Berufsberater können die Mobilität in Europa auf sehr wirksame Art und Weise fördern:

- Erteilung von aktualisierten Informationen hoher Qualität über Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungstrends und den Arbeitsmarkt in europäischen Ländern.
- Möglichkeit des Zugangs zu tatsächlichen Stellenangeboten in Europa.
- Verfügung über hilfreiche Informationen über soziale Umstände (Arbeits- und Lebensbedingungen) in anderen europäischen Ländern.
- Unterstützung der Kunden beim Entscheidungsprozess.
- Unterstützung der Kunden bei der Entwicklung der richtigen Strategie für eine Stellenbewerbung.
- Verfügung über gute Informationen über Lebenslaufstandards in anderen europäischen Ländern.
- Erteilung von Informationen über mögliche finanzielle Hilfe während des Prozesses der Arbeitssuche.
- Erteilung von Informationen über kulturelle Unterschiede.

Ihr erstes Ziel besteht darin, ihren Kunden die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bewusst zu machen. In vielen EU-Ländern werden einige Mobilitätsprogramme unzureichend genutzt, und viele Kunden kennen die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nicht. Daher kann der Berufsberater eine wichtige Rolle bei der Förderung und Hervorhebung der Vorteile solcher Möglichkeiten wie *Socrates-Erasmus*, *Leonardo da Vinci* und *Jugend für Europa* spielen.<sup>10</sup>

Berufsberater spielen auch eine sehr wichtige Rolle bei der Unterstützung ihrer Kunden bei der Entwicklung des Mobilitätsprozesses. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Kunden, die in einem anderen Land leben, arbeiten oder ihre Ausbildung oder ihr Studium absolvieren werden, alle entsprechenden Informationen und hinreichende Beratung erhalten, um bei der Unternehmung ihres Mobilitätsprojektes unterstützt zu werden. Dies schließt eine Beurteilung und Erörterung ein, ob der Umzug ins Ausland die richtige Option für eine Person ist, z. B. in Bezug auf Fragen wie z. B., ob die Sprachkenntnisse einem ausreichenden Standard und die Pläne der Person ihren langfristigen Zielen entsprechen.

In dieser Hinsicht sollte jeder Berufsberater imstande sein, allgemeine und grundlegende Informationen über Studien- und Arbeitsmöglichkeiten in Europa zu erteilen. Jeder sollte die wichtigsten Tatsachen über die Mobilität in Europa kennen und auf Websites zugreifen können, die sehr gute, detaillierte Informationen über Mobilitätsfragen liefern, da eine steigende Zahl von Kunden Hilfe beim Treffen solcher Entscheidungen braucht. Die Berufsberater sollten mit diesen Informationswerkzeugen vertraut und imstande sein, sie zu nutzen<sup>11</sup>.

Außerdem werden auch Spezialisten gebraucht, um die Mobilität zu fördern und tiefere, spezifischere und individualisierte Informationen zu erteilen. Die Kunden müssen aktiver unterstützt werden, um ihre Mobilitätsziele in Europa realisieren und persönliche und individuelle Strategien für ihre spezifische

---

<sup>10</sup> Siehe Kapitel 6 und 7.

<sup>11</sup> Siehe Anhänge, die Produkte des Projekts und die bibliografische Online-Datenbank, die auf der Projekt-Website <http://www.ergoinnet.net> zur Verfügung steht.

Situation entwickeln zu können. Mobilitätsfragen in Europa sind sehr komplex (d. h. Anerkennung von Titeln und Abschlüssen, Informationen über Sozialsysteme, Arbeitsmärkte), und es ist nicht leicht für allgemeine Berufsberater, über all diese Themen gut informiert zu sein. In diesem Fall ist es sehr nützlich, sich einem Beratungsnetzwerk anzuschließen.

In Bezug auf die Mobilität in der EU sind *EURES – Europäische Arbeitsverwaltungen* (<http://europa.eu.int/eures/home.jsp>) sowie *Euroguidance* (<http://www.euroguidance.net>), das Netzwerk der *Nationalen Ressourcenzentren für Berufsberatung (NRCVGs)*, die unmittelbare Referenz.<sup>12</sup>

Eine der Aufgaben der Kommission ist eine bessere operative Integration zwischen Eures und Euroguidance, um hinreichendes Informationsmanagement und angemessenen Informationsaustausch in allen europäischen Ländern zu gewährleisten. Obwohl das Informationsproblem mit Hilfe der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) kurzfristig gelöst werden konnte, ist die Entwicklung eines europäischen Beratungssystems aufgrund der großen Unterschiede zwischen den nationalen Beratungssystemen jetzt die schwierigste Aufgabe.

In vielen EU-Regionen sind auf lokaler Ebene keine Informationen und keine Beratung in Bezug auf die Mobilität in Europa verfügbar. In einigen Ländern sind gut ausgebildete Berater zu finden, während die Kunden in anderen Ländern nur allgemeine Informationen auf lokaler Ebene finden können.

Es besteht die Gefahr, dass die Mehrheit der speziellen Ratschläge und Informationen über die Möglichkeiten in Europa der Öffentlichkeit nicht direkt zur Verfügung stehen. Beispielsweise stehen die *Euroguidance-Ressourcenzentren* der Öffentlichkeit häufig nicht offen, da ihre Funktion darin besteht, Berufsberater auf nationaler Ebene zu unterstützen.

Deshalb sollte es wichtig sein, dass alle Berufsberater in Europa imstande sind, Unterstützung und Beratung zu Mobilitätsfragen zu leisten und ihren Kunden die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bewusst zu machen.

Im Moment sind gute Verbindungen und Kooperation zwischen Allgemein- und Fachberatern sehr wichtig, um die Beratung auf jeder Ebene zu fördern (Kontakte, Informationswerkzeuge, Workshops, einfache Kommunikationsmöglichkeiten per Telefon, Post oder persönliche Treffen). Das Euroguidance-Netzwerk z. B. erteilt Schulung und Informationen und bietet einen telefonischen Unterstützungsdienst mit dem Ziel der Verbesserung des Wissens und der Fachkenntnisse der Berufsberater in ganz Europa.

### ***Fertigkeiten des Beraters***

Wie bei vielen Dienstleistungen hängt die Qualität der Berufsberatung insgesamt von der Professionalität der Belegschaft ab. Im Moment gibt es kein gemeinsames Bündel der Fertigkeiten, die den „europäischen Berufsberater“ kennzeichnen, da es in vielen EU-Ländern eine Vielzahl von Leistungen gibt, die den Kunden von verschiedenen Arten von Fachkräften angeboten werden, die unterschiedliche Aktivitäten, Kunden und Ausbildungsarten betreffen.

Ein gutes Beispiel für die Qualitätsstandards, die auf Berufsberater zielen, kommt von der IAVEG, der *Internationalen Vereinigung für Schul- und Berufsberatung*. Dieser „Kompetenzrahmen“ umfasst Kern- und Spezialkompetenzen, die alle auf einem Ethikkodex basieren<sup>13</sup>.

Kernkompetenzen sind definiert als die Fertigkeiten, Kenntnisse und Haltungen, die allen Karriereentwicklungsberatern gemeinsam sind. In einigen Arbeitssituationen können Kernkompetenzen zur Erbringung der angebotenen Leistungspalette ausreichen. Andere Arbeitssituationen können Leistungserbringer mit Kompetenzen auf einem oder mehreren Spezialgebieten erfordern.

Das IVSBB-Modell bietet einen Rahmen, in dem eine Vielzahl von Rollen identifiziert werden kann. Der Rahmen skizziert eine Reihe von Kernkompetenzen, die alle Karriereentwicklungsberater unabhängig von

---

<sup>12</sup> Siehe *Kapitel 2*.

<sup>13</sup> Siehe in den Anhängen.

ihrer Beschäftigungssituation brauchen. Es enthält auch eine Reihe von Spezialkompetenzen, deren Notwendigkeit je nach Art der erbrachten Leistung, Arbeitssituation und bedienten Kundengruppe variiert.

Einige nationale Ausbilder- und Berufsberaterverbände haben dargelegt, was sie für gute Praktiken im Curriculum der Erstausbildung von Beratern halten. Das Augenmerk richtet sich häufig auf ethische Standards.

Die Qualitätsstandards und folglich die Fertigkeiten der Berufsberater sind Produkte internationaler und sektorübergreifender Bemühungen. Insbesondere auf dem fragmentierten Gebiet der Berufsberatung mit so vielen Akteuren und Beteiligten sollte ein europäischer Rahmen der Qualität und Fertigkeiten ein Produkt eines breiten partizipativen Prozesses auf hoher Ebene sein.

Eine gute Analyse der Fertigkeiten der europäischen Berufsberater ist eines der Produkte des Leonardo-Projekts *Mevoc* (<http://www.mevoc.net>). Dieses Projekt zielt auf die Entwicklung eines praxisorientierten, interaktiven Online-Werkzeuges, das Ausbildungs- und Berufsberatern hilft, Beratung von hoher Qualität zu erkennen. Außerdem zielt es darauf, die Bewertung ihrer eigenen Beratungsleistungen und die Erhöhung der erforderlichen Kompetenzen zu erleichtern. Die Hauptprodukte des Projekts sind: Qualitätsstandards für Ausbildungs- und Berufsberater, die auf bestehenden nationalen und internationalen Leitlinien aufbauen, ein Selbstbeurteilungswerkzeug zur Prüfung der Beraterkompetenzen und -fertigkeiten und Ermittlung von Defiziten, eine Datenbank, die eine breite Palette von Informationen bietet, wie die Beraterfertigkeiten und -kompetenzen verbessert werden können.

Die *Eures-Satzung*<sup>14</sup> definiert eine spezielle Stellenbeschreibung für die EURES-Manager und -Berater. Die Hauptaufgaben eines EURES-Managers sind die Förderung der Integration der europäischen Mobilitätsdimension und die Koordination der EURES-Aktivitäten. Eine Vielzahl von Funktionen wird von den EURES-Beratern erwartet, von denen einige einen Spezialisierungsgrad erfordern können. Die von EURES-Beratern erwarteten Funktionen sind:

- Erteilung oder Koordinierung der Erteilung von Informationen, Berufsberatung und Unterstützung bei der Vermittlung für Arbeitgeber und Arbeitsuchende als Experten für Mobilitätsfragen.
- Beitragen zur Integration der EURES-Leistungen innerhalb ihrer Organisation und Leistung von Schulung und Unterstützung für die sonstige Belegschaft.
- Beitragen zur Kooperation innerhalb des Rahmens des EURES-Netzwerks.

Ein Erstausbildungsprogramm ist obligatorisch, um als EURES-Berater qualifiziert zu sein.

### ***Ausbildung und Networking***

In Bezug auf den Umfang und die Art der für die Ausübung des Beraterberufs erforderlichen Ausbildung gibt es große Unterschiede sowohl zwischen den Ländern als auch innerhalb der Länder<sup>15</sup>. Es bestehen große Unterschiede in der Dauer der Erstausbildungsprogramme, die von drei Wochen bis zu fünf Jahren reichen. Viele von den sehr kurzen Ausbildungen, die angeboten werden, genügen nicht, um die Kenntnisse und Fertigkeiten zu entwickeln, die für die Stelle gebraucht werden. In vielen europäischen Ländern gibt es nicht genug gut ausgebildete Berufsberater, um die Nachfrage zu befriedigen. In den meisten Ländern gibt es keine abgestuften und integrierten Lernwege, die den Berufsberatern ermöglichen, vom Nichtexperten- zum Expertenstatus voranzuschreiten.

Es gibt viele Lücken im Inhalt der Ausbildungsprogramme. Diese umfassen: Fertigkeiten in der IKT-Nutzung<sup>16</sup>; Schulung für Unterstützungspersonal; Fertigkeiten zur Leistung von Karriereschulung durch

<sup>14</sup> Europäische Kommission (2003/C 106/03) – Eures-Satzung, Amtsblatt der Europäischen Union, 3.5.2003.

<sup>15</sup> Mc Carthy, J. (2001). *The Skills, Training and Qualifications of Guidance Workers*. OECD.

<sup>16</sup> Siehe den Bericht *Using ICT in guidance: Practitioners competences and training* erstellt 2005 im Rahmen des Leonardo-da-Vinci-Projekts *ICT Skills for Guidance Counsellors*. URL: <http://www.ictskills.org> (auf „Publication of the research“ klicken).

das Curriculum; Kenntnis der Arbeitsmarktänderungen; die internationale Dimension der Beratung; und wie die Dienste zu organisieren und zu verwalten sind<sup>17</sup>.

Es besteht großer Bedarf an der Entwicklung von qualitativ hochwertigen Ausbildungsprogrammen, die das Lernen im Klassenzimmer mit der Entwicklung praktischer Fertigkeiten und Erfahrung am Arbeitsplatz verbinden. Es ist nicht nur eine Frage der Erstausbildung für neue Generationen von Berufsberatern, es ist auch wichtig, die internationalen Ausbildungs- und Qualifikationswege zu schaffen, die die europäischen Berufsberater in die Lage versetzen, von der Nichtexperten- zur Expertenrolle voranzuschreiten.

Die Ausbildungsprogramme sollten auch die Nutzung des Fernstudiums und der IKT verbessern, um die Zugänglichkeit der Ausbildung zu erhöhen. Fernbildung sollte auch wiederholte Folgeausbildung für Berufsberater auf europäischer Ebene leisten.

Die *University of East London* bietet z. B. einen Aufbau-Diplomstudiengang in Berufsberatung an, der von allen belegt werden kann, die über einen anerkannten Universitätsabschluss oder eine gleichwertige Qualifikation verfügen. Der Studiengang kann entweder als einjähriges Vollzeitstudium oder als zwei- bis dreijähriges Teilzeitstudium absolviert werden. Er bildet für die Arbeit mit einer Reihe von Kundengruppen aus. Ein erfolgreicher Abschluss kann die Anforderungen für die Mitgliedschaft im *Institute of Career Guidance* (ICG) erfüllen.

Der Studiengang umfasst Beratungstheorie und -praxis, Chancengleichheit (einschließlich Strategien zur Förderung der Chancengleichheit in einem Berufsberatungskontext), organisatorische Änderung und Entwicklung (einschließlich Untersuchung einer Beratungsagentur im Rahmen der Organisationstheorie und des Änderungsmanagements), Arbeitsmarktstudien und Bildungssysteme und -praxis<sup>18</sup>.

Das Projekt *Transnationale Berufsberatung* ist ein Pilotprojekt, das im Rahmen der zweiten Phase des Leonardo-da-Vinci-Programms durchgeführt und vom polnischen Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik (<http://www.praca.gov.pl/tvc/en/index.htm>) gefördert wurde. Es zielte auf die Entwicklung eines einheitlichen Systems für die Ausbildung von Euroberatern und die Einführung der europäischen Dimension in die Berufsberatung. Das Projekt produzierte ein detailliertes Aufbaustudienprogramm für Berater auf dem Gebiet der europäischen Berufsberatung.

Beruhend auf der Erforschung der unterschiedlichen Curricula, die in den verschiedenen Ländern bereits im Gebrauch sind, dem Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Berufsberatern untereinander und mit Hilfe der europäischen Sachverständigen auf dem Gebiet der Berufsberatung erarbeitete das Leonardo-Projekt *EGEIS* (<http://www.egeis.net>) ein Europäisches Standardcurriculum für Berufsberater. Das *EGEIS*-Projekt entwickelte einen Modell-Ausbildungskurs zur Ausbildung europäischer Berufsberater, insbesondere zur Verbesserung der europäischen Dimension der Berufsberatung und zur Stärkung der Fähigkeit der Berater, die erworbenen Kompetenzen in nichtformellen oder informellen Zusammenhängen durch die Anwendung der Portfoliomethode zu beurteilen.

Ein wichtiges Beispiel für Ausbildungsmöglichkeiten in einer lebenslangen Lernperspektive ist das durch das LEONARDO-Programm finanzierte europäische *Academia*-Projekt (<http://www.ac-creteil.fr/steurop/welcome.html>), das Berufsberatern zweiwöchige Praktika in anderen europäischen Ländern vermittelt.

Alle diese Erfahrungen bestätigen die Wichtigkeit des formellen und informellen Lernens auf dem Gebiet der Berufsberatung. Das Projekt *Ergo-in-Net* zielt auf die Förderung der Schaffung neuen Wissens und die Verbesserung der Berufsidentität der europäischen Berufsberater.

Lernen ist ein komplexer und aktiver Prozess, der verschiedene Aspekte und Faktoren beinhaltet. Es ist sehr wichtig, alle Ressourcen und Möglichkeiten zu verbinden, um formelle, informelle und nicht formelle Ausbildung für Berater zu entwickeln.

Wie wir sehen können, kann die Entwicklung von Qualitätsstandards und Ausbildung auf dem Gebiet der Berufsberatung nicht ohne die breite Nutzung der europäischen Netzwerke gefördert werden. Networking

---

<sup>17</sup> OECD und Europäische Gemeinschaften (2004). *Berufsberatung: Ein Handbuch für politische Entscheidungsträger*.

<sup>18</sup> URL: <http://www.uel.ac.uk/programmes/psychology/postgraduate/summary/careersguidancepract.htm>

ist eine Schlüsselfertigkeit für Berufsberater, aber auch ein Ansatz, um komplexe Probleme auf europäischer Ebene zu managen.

*Euroguidance*, das Netzwerk der NRCVG - Nationalen Ressourcenzentren für Berufsberatung - kann als Beste-Praxis-Beispiel eines europäischen Netzwerks dienen, da es gleichzeitig Ideen, Informationen, Berufsberatungswerkzeuge, Ausbildungsmöglichkeiten für Berater, Mobilität in ganz Europa und eine aktive und professionelle Gemeinschaft der Berufsberater fördert.<sup>19</sup>

Das Projekt *Überwindung interkultureller und sprachlicher Barrieren kontinuierlich zugänglicher beruflicher Orientierung und Beratung* (<http://glossary.ambernet.it/>) beschreibt die Berufsberatungssysteme und -praktiken in Litauen, Frankreich, Deutschland, Spanien und dem Vereinigten Königreich. Es hat ein sehr umfassendes Berufsberatungsglossar entwickelt, in dem ca. 50 Begriffe übersetzt und definiert sind. Es ist ein gutes Beispiel für die Schaffung und Mitteilung neuen Wissens auf dem Gebiet der Berufsberatung.

Andere nützliche Ressourcen, mit denen sich Berufsberater weiterbilden und auf den neusten Stand bringen können, stehen auf der *CEDEFOP*-Webpage über Berufsberatung <http://www.trainingvillage.gr/etv> (unter „Projects and Networks“ auf „Guidance“ klicken)<sup>20</sup> zur Verfügung. Es handelt sich um eine sehr wichtige Ressource sowohl für die Bereitstellung von Informationen über neue Entwicklungen der Politik der Europäischen Union auf dem Gebiet der Berufsberatung als auch für den Meinungsaustausch. Sie enthält Links zu einschlägigen Initiativen, Arbeitsgruppen, Nachrichten, Veröffentlichungen und Veranstaltungen auf europäischer Ebene.

Ein Weg zum Zugang zu Informationen und Aktualisierungsveranstaltungen ist die Mitgliedschaft in einem Berufsverband. Die Mitgliedschaft trägt zur Entwicklung einer Berufsidentität, zum Teilen gemeinsamer Werte und zur Förderung ethischer Grundsätze bei. In jedem Land gibt es Berufsverbände: Eine Liste der nationalen Berufsverbände weltweit steht unter der offiziellen Website der *IAVEG* <http://www.iaevg.org> zur Verfügung.

---

<sup>19</sup> Siehe *Kapitel 2*.

<sup>20</sup> Siehe *Kapitel 2*.

### *Literaturhinweise*

- Amundson, N.E. (2005). *Challenges for Career Interventions in Changing Contexts*. Vortrag auf der IVSBB-Konferenz in Lissabon, 2005.
- Europarat (Revision 1996). *Europäische Sozialcharta. Artikel 9. Das Recht auf Berufsberatung*.
- Europäische Kommission (2003). Working Group - Mobility and European Co-operation. Progress report, November 2003. Siehe: [http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/mobility\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/mobility_en.pdf)
- Europäische Kommission (2003/C 106/03) – Eures-Satzung, Amtsblatt der Europäischen Union, 3.5.2003.
- Europäische Kommission (COM(2002)72), Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – *Aktionsplan der Kommission für Qualifikation und Mobilität*, Brüssel, 13.2.2002
- McCarthy, J. (2005). *Improving Guidance Services: A European Perspective*. Vortrag auf der Wiesbadener Konferenz zum Lebensbegleitenden Lernen.
- McCarthy, J. (2001). *The Skills, Training and Qualifications of Guidance Workers*. OECD.
- NICEC und The Guidance Council (May 2004). *Preliminary Study on Quality Guidelines and Criteria in Guidance*. Vom CEDEFOP in Auftrag gegebener Schlussbericht.
- OECD und Europäische Gemeinschaften (2004). *Berufsberatung: Ein Handbuch für politische Entscheidungsträger*.

*ENTSCHLIEßUNG DES RATES DER EUROPÄISCHEN BILDUNGSMINISTER (2004). „DIE LEBENSBEGLEITENDE BERATUNG TRÄGT DAZU BEI, DASS DIE ZIELE DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG, DER EFFIZIENZ DER ARBEITSMÄRKTE SOWIE DER BERUFLICHEN UND GEOGRAFISCHEN MOBILITÄT, DIE SICH DIE EUROPÄISCHE UNION GESTECKT HAT, ERREICHT WERDEN KÖNNEN, INDEM SIE DIE WIRKSAMKEIT DER INVESTITIONEN IN DIE ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG, DAS LEBENSBEGLEITENDE LERNEN UND DIE ENTWICKLUNG DES HUMANKAPITALS UND DER ARBEITSKRÄFTE ERHÖHT“.*

RAT DER EUROPÄISCHEN UNION

Brüssel, den 18. Mai 2004

9286/04

EDUC 109 SOC 234

EINLEITENDER VERMERK

des Generalsekretariats des Rates

für den Rat

Nr. Vordokument: 8448/04 EDUC 89 SOC 179

Betr.: Entwurf einer EntschlieÙung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa

Die Delegationen erhalten in der Anlage den oben genannten Entwurf einer EntschlieÙung in der Fassung, die aus den Erörterungen auf der Tagung des Ausschusses der Ständigen Vertreter vom 14. Mai 2004 hervorgegangen ist. Zum Abschluss der Sitzung stellte der Präsident fest, dass abgesehen von den üblichen sprachlichen Vorbehalten einhelliges Einvernehmen über den Text besteht.

Sollte dieses Einvernehmen bestätigt werden, könnten der Rat und die im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten die beiliegende EntschlieÙung annehmen.

---

9286/04 CF/ms 2

DG I DE

Entwurf einer EntschlieÙung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa

DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION UND DIE IM RAT VEREINIGTEN VERTRETER DER REGIERUNGEN DER MITGLIEDSTAATEN –  
IN ERWÄGUNG NACHSTEHENDER GRÜNDE:

1. Vor dem Hintergrund des lebensbegleitenden Lernens erstreckt sich Beratung auf eine Vielzahl von Tätigkeiten<sup>21</sup>, die Bürger jeden Alters in jedem Lebensabschnitt dazu befähigen, sich Aufschluss über ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen zu verschaffen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen sowie ihren persönlichen Werdegang bei der Ausbildung, im Beruf und in

---

<sup>21</sup> Beispiele für solche Tätigkeiten sind u.a. Information und Beratung, Beratungsdienste, Kompetenzbewertung, Mentoring, Fürsprache, Vermittlung von Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung und zur Planung der beruflichen Laufbahn. Da in den Mitgliedstaaten eine Vielzahl von Bezeichnungen für die Dienste im Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten verwendet werden, wie z.B. Bildungs-, Berufs- oder Laufbahnberatung, Beratung und Orientierung, Dienste für berufliche Beratung/Orientierung usw., wird zur Vermeidung von Zweideutigkeiten in diesem Text durchgängig die Bezeichnung „Beratung“ als Oberbegriff für alle diese Dienste verwendet; für die Mitgliedstaaten ist diese Bezeichnung so zu verstehen, dass sie auf ihr einzelstaatliches Angebot in diesem Bereich Bezug nimmt.

anderen Situationen, in denen diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben und/oder eingesetzt werden, selbst in die Hand zu nehmen.

2. Das Beratungsangebot ist im System der allgemeinen und beruflichen Bildung, insbesondere in Schulen oder auf schulischer Ebene, ein entscheidendes Element, um sicherzustellen, dass Einzelpersonen ihre Bildungs- und Laufbahnentscheidungen auf einer fundierten Grundlage treffen können und dass sie bei der Entwicklung der Fähigkeit, ihren Bildungs- und Berufsweg effizient selbst in die Hand zu nehmen, unterstützt werden. Es ist ferner ein wichtiges Instrument für Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung, um die Qualität ihres Lehrangebots zu verbessern.

3. Die lebensbegleitende Beratung trägt dazu bei, dass die Ziele der wirtschaftlichen Entwicklung, der Effizienz der Arbeitsmärkte sowie der beruflichen und geografischen Mobilität, die sich die Europäische Union gesteckt hat, erreicht werden können, indem sie die Wirksamkeit der Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung, das lebensbegleitende Lernen und die Entwicklung des Humankapitals und der Arbeitskräfte erhöht.

9286/04 CF/ms 3

DG I DE

4. Ein effizientes Beratungsangebot spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung der sozialen Eingliederung, der sozialen Gerechtigkeit, der Gleichstellung der Geschlechter und der aktiven Bürgerbeteiligung, indem die Bürger dazu motiviert und dabei unterstützt werden, das Angebot der allgemeinen und beruflichen Bildung zu nutzen sowie realistische und sinnvolle Laufbahnentscheidungen zu treffen.

5. Beratung erfolgt in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union über äußerst unterschiedliche Strukturen, Träger und Verfahren im Rahmen der allgemeinen und beruflichen Bildung, am Arbeitsplatz, bei der Arbeitslosenbetreuung sowie im privaten und öffentlichen Sektor. Diese Vielfalt bietet eine breite Grundlage für die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch.

6. Beratung kann für folgende Gruppen und in folgenden Situationen eine wesentliche Hilfe darstellen: beim Wechsel zwischen Ebenen und Bereichen der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und beim Übergang von der Schule zum Erwachsenen- und Berufsleben; für Jugendliche, die nach einem Schulabbruch wieder in die allgemeine oder berufliche Bildung einsteigen; für Personen, die nach einer Zeit der freiwilligen oder unfreiwilligen Nichtbeschäftigung oder nach einer Tätigkeit als Hausmann/-frau wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen; für Arbeitnehmer, die aufgrund von Umstrukturierungen in ihrem Sektor gezwungen sind, ihr Betätigungsfeld zu wechseln, und für ältere Arbeitnehmer und Wanderarbeitnehmer.

7. Ein hochwertiges lebensbegleitendes Beratungsangebot ist ein zentraler Bestandteil der Strategien für allgemeine und berufliche Bildung und zur Verbesserung der Beschäftigungschancen im Hinblick auf die Verwirklichung des strategischen Ziels, die Union bis 2010 zum dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen;

UNTER HINWEIS AUF FOLGENDES:

1. In dem Bericht über die konkreten künftigen Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, der 2001 vom Europäischen Rat in Stockholm gebilligt worden war, wurde festgestellt, dass der Zugang zu Beratungsdiensten, die Gewährleistung der Qualität von Diensten, die Bedeutung der Beratung für die Entwicklung der Humanressourcen und die Beratung zur Förderung der Mobilität bei Bildung und Beschäftigung in Europa zu den Bereichen zählen, die bei der Umsetzung des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ vorrangig zu entwickeln sind.

9286/04 CF/ms 4

DG I DE

2. Die Kommission hat in ihrer Mitteilung über lebensbegleitendes Lernen „Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen“ (November 2001) Beratung als Querschnittsthema für die Entwicklung und Umsetzung der Strategien des lebensbegleitenden Lernens auf nationaler Ebene und als vorrangigen Bereich für Maßnahmen auf Ebene der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten bezeichnet.

3. In dem Weißbuch „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ (2001) wird darauf hingewiesen, dass junge Menschen flexible Beratungs- und Orientierungssysteme benötigen, die einen dauerhaften Zugang zum lebensbegleitenden und sämtliche Lebensbereiche umspannenden Lernen fördern.

4. Der Rat hat in seiner EntschlieÙung zum lebensbegleitenden Lernen vom 27. Juni 2002 den Mitgliedstaaten und der Kommission empfohlen, sich vorrangig darum zu bemuhen, dass hochwertige Information, Beratung und Orientierung uiber M"oglichkeiten der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa f"ur unterschiedliche Zielgruppen bereitgestellt werden und zug"anglich sind.

5. Die Kommission hat in ihrer Mitteilung „Aktionsplan f"ur Qualifikation und Mobilit"at“ (2002) darauf hingewiesen, dass sich die berufliche und geografische Mobilit"at in Europa und die Weiterqualifizierung der Arbeitskr"afte auch dadurch f"ordern lassen, dass den Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Zugang zu Information, Beratung und Orientierung erleichtert wird.

6. Die Richtlinie 2002/73/EG zur "anderung der Richtlinie 76/207/EWG zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von M"annern und Frauen hinsichtlich des Zugangs zur Besch"aftigung, zur Berufsbildung und zum beruflichen Aufstieg sowie in Bezug auf die Arbeitsbedingungen umfasst auch die Verpflichtung des Zugangs zu allen Formen und allen Ebenen der Berufsberatung.

7. Der Rat hat in seiner EntschlieÙung zur F"orderung einer verst"arkten europ"aischen Zusammenarbeit bei der beruflichen Bildung vom 19. Dezember 2002 festgestellt, dass dem Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken betreffend Information, Beratung und Orientierung in den Mitgliedstaaten Vorrang einger"aumt werden sollte, um die berufliche und geografische Mobilit"at der B"urger innerhalb Europas zu unterst"utzen.

9286/04 CF/ms 5

DG I DE

8. In ihrer Mitteilung „Wirkungsvoll in die allgemeine und berufliche Bildung investieren: eine Notwendigkeit f"ur Europa“ (2003) hat die Kommission darauf hingewiesen, dass Investitionen in Orientierung und Beratung als fr"uhzeitige Pr"aventionsstrategien anzusehen sind, die dazu angetan sind, eine mangelhafte Ubereinstimmung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung und den Erfordernissen des Arbeitsmarkts signifikant zu reduzieren, die Abschlussquoten an Sekundarschulen und Hochschulen wesentlich zu erh"ohen und den Ubergang zum Erwerbsleben ebenso zu erleichtern wie die Wiederaufnahme des Lernens.

9. In den Europ"aischen besch"aftigungspolitischen Leitlinien (2003) wird empfohlen, vorrangig f"ur eine fr"uhzeitige Beratung zu sorgen, um Neuzug"ange zur Arbeitslosigkeit und insbesondere zur Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden.

10. In den Schlussfolgerungen des Rates vom 25. November 2003 uiber den Aufbau von Humankapital zur F"orderung des sozialen Zusammenhalts und der Wettbewerbsf"ahigkeit in der wissensbasierten Gesellschaft wurde hervorgehoben, wie wichtig Koh"arenz und Komplementarit"at zwischen den politischen MaÙnahmen bei der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie hinsichtlich der sozial- und wirtschaftspolitischen Strategien sind. 11. In der EntschlieÙung des Rates vom 25. November 2003 zum Thema „Gestaltung der Schule als offenes Lernumfeld, um Schulabbruch und Missbehagen bei Jugendlichen vorzubeugen und entgegenzuwirken und die soziale Integration der Jugendlichen zu f"ordern“ wurde anerkannt, dass es erforderlich ist, die Zusammenarbeit und m"ogliche Synergien zwischen Schule und Arbeitswelt zu unterst"utzen und die soziale Integration unter Einbeziehung der Familien wie auch von Einrichtungen f"ur Jugend- und f"ur Freiwilligent"atigkeit zu f"ordern.

12. SchlieÙlich werden in dem gemeinsamen Zwischenbericht (2004) des Rates und der Kommission uiber die Umsetzung der Lissabonner Strategie „Allgemeine und berufliche Bildung 2010 – Die Dringlichkeit von Reformen f"ur den Erfolg der Lissabon-Strategie“ die Beratungsdienste unter den vier vorrangigen MaÙnahmen aufgef"uhrt, mit denen offene, attraktive und f"ur jedermann zug"angliche Lernumfelder geschaffen werden k"onnen, „so dass diese Dienste das Lernen in jedem Alter und in jeder Form f"ordern, die B"urger bef"ahigen, ihr Lernen und Arbeiten sinnvoll zu steuern, insbesondere indem sie es ihnen leichter machen, bestimmte Lern- und Karrierem"oglichkeiten wahrzunehmen und erfolgreich zu nutzen“ –

9286/04 CF/ms 6

DG I DE

STELLEN FOLGENDES FEST:

- Der Ubergang zu einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft stellt die politisch Verantwortlichen in Bezug auf die Entwicklung der Humanressourcen sowie die Politik, die Systeme und die Verfahren auf dem Gebiet der Beratung vor neue Herausforderungen.

- Die Entstehung einer wissensbasierten Gesellschaft und die Notwendigkeit lebenslangen Lernens erfordern einen wesentlichen Schwerpunkt auf der Beratungspolitik auf nationaler, sektoraler, regionaler und lokaler Ebene. Es muss entsprechende Dienste geben, die jederzeit zugänglich und so gestaltet sind, dass alle Bürger dazu angehalten werden, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen lebenslang – entsprechend den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes – weiterzuentwickeln. Diese Dienste sind als ein aktives Instrument zu betrachten, und die Bürger sollten ermutigt werden, von ihnen Gebrauch zu machen.
- Unter Ausrichtung auf das lebensbegleitende Lernen sollte eine verstärkte Kooperation bei der Beratung auf allen Ebenen angestrebt werden, damit die Vielfalt der Systeme, die es derzeit in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union gibt, uneingeschränkt genutzt werden kann und damit die Fragmentierung zwischen den verschiedenen Angeboten überwunden wird.
- Auf Ebene der Europäischen Union wurden bereits entsprechende Schritte eingeleitet, insbesondere die Arbeiten der Gruppen zur Umsetzung der Ziele von Lissabon betreffend die Entwicklung gemeinsamer Konzepte und Grundsätze für die lebensbegleitende Beratung; weitere Maßnahmen werden im Rahmen der EU-Programme für allgemeine und berufliche Bildung und für Beschäftigung sowie im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt; alle diese Maßnahmen müssen untereinander abgestimmt werden und einander ergänzen.
- Die Ergebnisse der Überprüfung der Beratungspolitik in europäischen Ländern, die von der Europäischen Kommission (über das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) und die Europäische Stiftung für Berufsbildung) gemeinsam mit der OECD und in Zusammenarbeit mit der Weltbank durchgeführt wurde, zeigen, dass die Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der Beratung in Europa in vielen Ländern den Anforderungen der wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft nicht genügen und daher eine Reform der Politiken und eine Neugestaltung der Praktiken in diesem Bereich erforderlich ist.

9286/04 CF/ms 7

DG I DE

- In dem von den europäischen Sozialpartnern im Kontext des europäischen sozialen Dialogs vereinbarten Aktionsrahmen für die lebenslange Entwicklung von Kompetenzen und Qualifikationen wird hervorgehoben, dass sich eine Strategie zur Entwicklung der Kompetenzen der Arbeitnehmer nur verwirklichen lässt, indem Arbeitnehmer und Unternehmen Zugang zu Informations-, Beratungs- und Orientierungsdiensten erhalten;

HEBEN FOLGENDES HERVOR:

- Alle europäischen Bürger sollten – soweit angebracht und unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten – in jedem Lebensabschnitt Zugang zu Beratungsdiensten haben, wobei gefährdeten Einzelpersonen und Gruppen in besonderem Maße Rechnung zu tragen ist.
- Beratungsdienste spielen eine vorbeugende Rolle dabei, den Einzelnen zum Abschluss der Schulbildung zu motivieren, und sie leisten einen Beitrag dazu, die Menschen zu befähigen, ihre Bildung und berufliche Laufbahn selbst in die Hand zu nehmen, sowie dazu, Schulabbrecher in geeignete Programme der allgemeinen und beruflichen Bildung wieder aufzunehmen.
- Beratung fördert die soziale und wirtschaftliche Integration der Bürger durch die Unterstützung des Zugangs aller zur allgemeinen und beruflichen Bildung und zu Arbeitsmöglichkeiten, die Verbesserung der Abschlussraten auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung, einschließlich der weiterführenden und Hochschulbildung und der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung, und die Erleichterung der beruflichen und geografischen Mobilität der Lernenden und der Arbeitnehmer in Europa.
- Das Beratungsangebot muss flexibel und vielfältig gestaltet werden; dazu gehört der Einsatz innovativer Methoden und Technologien sowie aufsuchender und damit verbundener Dienste, um einen breiteren Zugang zu diesen Diensten, insbesondere hinsichtlich des Angebots für schwer erreichbare Jugendliche und Erwachsene zu eröffnen, und um wirtschaftliche und geografische Nachteile auszugleichen.
- Die Personen, die Beratung in Anspruch nehmen, müssen sowohl bei der Planung als auch bei der Bewertung des Beratungsangebots für Jugendliche und Erwachsene im Mittelpunkt stehen.

9286/04 CF/ms 8

DG I DE

- Alle einschlägigen Akteure, einschließlich der Sozialpartner, müssen im Einklang mit den nationalen Praktiken in den Beratungsprozess einbezogen werden, sowohl bei der Sicherstellung des Zugangs der Arbeitnehmer zu Beratungsdiensten als auch bei der Unterstützung der Anbieter von allgemeiner und beruflicher Bildung und Beratungsdiensten, z.B. durch die Bereitstellung von Arbeitserfahrung und Vermittlung zur Arbeitsplatzbegleitung, durch die Förderung von unternehmerischer Initiative und Unternehmergeist und durch die Erleichterung des Zugangs von Arbeitnehmern zu Beratungsdiensten;

**BEKRÄFTIGEN FOLGENDE PRIORITÄTEN:**

- Sie setzen sich für die Entwicklung eines hochwertigen Beratungsangebots ein, das alle europäischen Bürger in jedem Lebensabschnitt in Anspruch nehmen können, um ihren Bildungs- und Berufsweg und die damit einhergehenden Übergangsphasen selbst zu gestalten.

- Es gilt, eine engere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Beratung durch Maßnahmen und Politiken zu fördern, die in erster Linie im Rahmen der Folgemaßnahmen zur Lissabonner Strategie für die allgemeine und berufliche Bildung – „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ – entwickelt werden sollten und die auch die Europäische Beschäftigungsstrategie, die Rahmenstrategie und die Gleichstellung der Geschlechter sowie die europäische Politik zugunsten der sozialen Eingliederung, der Mobilität und der Leistungen der Daseinsvorsorge berücksichtigen.

- Das Beratungsangebot muss – soweit angebracht – als integraler Bestandteil der Programme der allgemeinen und beruflichen Bildung neu ausgerichtet werden, um die Fähigkeiten der Bürger zur Gestaltung ihres lebenslangen Lernens in allen Lebensbereichen und ihres Berufsweges zu entwickeln.

- Auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene müssen – soweit angebracht – insbesondere aus Sicht des Bürgers/Verbrauchers bessere Mechanismen für die Sicherung der Qualität der Beratungsdienste, -informationen und -produkte (einschließlich Online-Dienste) entwickelt werden.

- Die Strukturen für die Entwicklung der Politik und der Systeme auf nationaler und regionaler Ebene müssen durch Einbindung der einschlägigen Hauptbeteiligten (wie z.B. Ministerien, Sozialpartner, Arbeitsverwaltungen, Dienstanbieter, Berater, Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung, Verbraucher, Eltern und Jugendliche) gefestigt werden.

9286/04 CF/ms 9

DG I DE

- Es müssen weitere Beratungen über Fragen der Berufsberatungspolitik im Rahmen des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ erfolgen;

FORDERN DIE KOMMISSION AUF,

- die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene mit den einschlägigen Organisationen, zum Beispiel der OECD, der IAO und der UNESCO bei der Entwicklung von politischen und konkreten Maßnahmen für lebensbegleitende Beratung zu verstärken;

FORDERN DIE MITGLIEDSTAATEN AUF,

- gegebenenfalls das bestehende nationale Beratungsangebot in der allgemeinen und beruflichen Bildung und im Beschäftigungsbereich im Kontext der Erkenntnisse zu prüfen, zu denen die Kommission, die OECD und die Weltbank bei der Überprüfung der Beratungspolitik gelangt sind;

- sich darum zu bemühen, eine effiziente Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen den Beratungsanbietern auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene bei der Bereitstellung von Beratungsdiensten zu gewährleisten, um einen breiteren Zugang zu ermöglichen und die Kohärenz des Angebots, insbesondere für Risikogruppen, sicherzustellen;

- Schulen, Einrichtungen der weiterführenden und Hochschulbildung sowie Anbieter von Berufsbildung zu ermutigen, Methoden des reflexiven Lernens und autonomes Lernen zu fördern, damit Jugendliche und Erwachsene ihre Bildungs- und Berufswege effizient selbst in die Hand nehmen können;

FORDERN DIE MITGLIEDSTAATEN UND DIE KOMMISSION IM RAHMEN IHRER JEWEILIGEN ZUSTÄNDIGKEITEN AUF,

- auf den bestehenden europäischen Strukturen und Aktivitäten (Netze, Arbeitsgruppen, Programme), die mit der Durchführung der oben genannten Prioritäten verbunden sind, aufzubauen und sie anzupassen;

## *DIE GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN GRUNDSÄTZE FÜR LEBENSBEGLEITENDE BERATUNG*

### 1. Was heißt lebensbegleitende Beratung?

Beratung bezieht sich auf eine Reihe von Aktivitäten, die Bürger jeden Alters zu jedem Zeitpunkt in ihrem Leben in die Lage versetzen:

- ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen zu ermitteln,
- sinnvolle Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen
- und ihren individuellen Lebensweg beim Lernen, Arbeiten und in anderen Situationen, in denen diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben bzw. genutzt werden, zu steuern.

Beratung wird in einer Reihe von Situationen angeboten: Bildung, Ausbildung, Beschäftigung, Gemeinschaft und privat.

### 2. Ziele

#### *Beratung soll:*

- **Bürger** in die Lage versetzen, ihre Lern- und Arbeitswege entsprechend ihren Lebenszielen in Bezug auf ihre Kompetenzen und Interessen an Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktmöglichkeiten sowie selbstständiger Tätigkeit zu steuern und zu planen, und damit zu ihrer persönlichen Erfüllung beitragen;
- **Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen** helfen, gut motivierte Schüler, Studenten und Praktikanten zu haben, die Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen und sich eigene Leistungsziele setzen;
- **Unternehmen und Organisationen** helfen, gut motivierte, beschäftigungs- und anpassungsfähige Mitarbeiter zu haben, die in der Lage sind, sowohl am Arbeitsplatz als auch außerhalb des Arbeitsplatzes auf Bildungsmöglichkeiten zuzugreifen und von ihnen zu profitieren;
- **politischen Entscheidungsträgern** ein wichtiges Mittel an die Hand geben, um eine breite Palette von Zielen der öffentlichen Politik zu erreichen;
- die örtliche, regionale, nationale und europäische **Wirtschaft** durch Entwicklung der Arbeitskräfte und Anpassung an sich wandelnde wirtschaftliche Anforderungen und soziale Umstände fördern;
- bei der Entwicklung von **Gesellschaften** behilflich sein, zu deren sozialer, demokratischer und nachhaltiger Entwicklung die Bürger aktiv beitragen.

### 3. Grundsätze der Beratung

Folgende Grundsätze liegen der Beratung zugrunde:

#### *Der Ratsuchende steht im Mittelpunkt*

- **Unabhängigkeit** – Die Beratung respektiert die Freiheit der eigenen Karriereentscheidung und persönlichen Entwicklung des Bürgers/Ratsuchenden;
- **Unparteilichkeit** – Die Beratung erfolgt ausschließlich im Einklang mit den Interessen des Bürgers, wird nicht von den Interessen des Erbringers, institutionellen oder Finanzierungsinteressen beeinflusst und diskriminiert nicht nach Geschlecht, Alter, Volksgruppenzugehörigkeit, sozialer Schicht, Qualifikation, Fähigkeit usw.;
- **Vertraulichkeit** – Die Bürger haben ein Recht auf Wahrung des Schutzes persönlicher Daten, die sie im Beratungsprozess weitergeben;
- **Chancengleichheit** – Die Beratung fördert die Chancengleichheit bei Bildung und Arbeit für alle Bürger;
- **Holistischer Ansatz** – Der persönliche, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Kontext der Entscheidung eines Bürgers wird in der Beratung berücksichtigt.

#### *Befähigung der Bürger*

- **Aktive Beteiligung** – Beratung ist eine kollaborative Aktivität zwischen dem Bürger, dem Leistungserbringer und anderen wichtigen Akteuren (z. B. Erbringer von Bildungsleistungen, Unternehmen, Familienmitgliedern, Gemeinschaftsinteressen) und baut auf der aktiven Beteiligung des Bürgers auf;
- **Befähigung** – Die Beratung hilft dem Bürger, Kompetenz für die Planung und Entwicklung seiner Lern- und Karrierewege und die Veränderungen darin zu entwickeln.

#### *Verbesserung des Zugangs*

- **Transparenz** – Das Wesen der erbrachten Beratungsleistung(en) wird dem Bürger sofort offensichtlich;
- **Freundlichkeit und Einfühlungsvermögen** – Das Beratungspersonal sorgt für eine freundliche Atmosphäre für alle Bürger;
- **Kontinuität** – Die Beratung unterstützt die Bürger bei einer Reihe von Lern-, Arbeits-, gesellschaftlichen und persönlichen Veränderungen, die sie in Angriff nehmen und/oder denen sie gegenüberstehen;
- **Verfügbarkeit** – Alle Bürger haben ein Recht auf Zugang zu Beratungsleistungen an jedem Punkt in ihrem Leben;
- **Zugänglichkeit** – Die Beratung ist flexibel und nutzerfreundlich zugänglich, so z. B. persönlich, telefonisch, per E-Mail, Outreach-Programm, und steht zu Zeiten und an Orten zur Verfügung, die den Bedürfnissen der Bürger entsprechen;
- **Eingehen auf Bedürfnisse** – Die Beratung wird mit einer breiten Palette von Methoden geleistet, um unterschiedlichen Bedürfnissen zu entsprechen.

#### *Qualitätssicherung*

- **Angemessenheit der Beratungsmethoden** – Die angewendeten Beratungsmethoden beruhen auf einer theoretischen und/oder wissenschaftlichen Basis, die für den Zweck, für den sie angewendet wird, relevant ist;
- **Ständige Verbesserung** – Die Beratungsdienste haben eine Kultur der ständigen Verbesserung mit regelmäßiger Bürgerrückmeldung und bieten den Mitarbeitern laufend Weiterbildungsmöglichkeiten;
- **Beschwerderecht** – Die Bürger haben Anspruch darauf, sich über ein formales Verfahren zu beschweren, wenn sie die erhaltene Beratung für nicht zufriedenstellend halten;
- **Kompetentes Personal** – Das Personal, das die Beratung erteilt, verfügt über national anerkannte Kompetenzen, die Bedürfnisse des Bürgers zu ermitteln und anzusprechen und ihn gegebenenfalls an einen geeigneteren Leistungserbringer/Dienst zu verweisen.

#### **4. Ziele der Politik der Europäischen Union, zu denen lebensbegleitende Beratung beiträgt**

Lebensbegleitende Beratung hilft den politischen Entscheidungsträgern in Europa, eine Reihe gemeinsamer Politikziele zu erreichen:

- **Effiziente Investition in Bildung und Ausbildung:** Steigerung der Bildungs- und Ausbildungsbeteiligungs- und -abschlussraten durch verbesserten Abgleich der Interessen und Fähigkeiten der Einzelnen mit Bildungsmöglichkeiten;
- **Arbeitsmarkteffizienz:** Verbesserung der Arbeitsleistung und -motivation sowie der Verbleibquoten, Verringerung der für Arbeitsuche aufgewendeten Zeit und der Zeit in Arbeitslosigkeit durch verbesserten Abgleich der Kompetenzen und Interessen der Einzelnen mit Arbeits- und Karriereentwicklungsmöglichkeiten, durch Steigerung des Bewusstseins für aktuelle und zukünftige Beschäftigung und Bildungsmöglichkeiten, einschließlich Selbstständigkeit und Existenzgründung, und durch geografische und berufliche Mobilität;
- **Lebenslanges Lernen:** Förderung der persönlichen Entwicklung und Beschäftigungsfähigkeit aller Bürger durch laufende Beschäftigung mit Bildung und Ausbildung, Unterstützung, dass sie ihren Weg durch immer stärker diversifizierte, aber verlinkte Bildungsmöglichkeiten finden, Ermittlung ihrer übertragbaren Qualifikation und Validierung ihres nichtformellen und informellen Lernens;

- **Soziale Einbeziehung:** Förderung der bildungsmäßigen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Eingliederung und Wiedereingliederung aller Bürger und Gruppen, insbesondere derer, die Schwierigkeiten beim Zugang zu und Verstehen von Informationen über Lernen und Arbeit haben, um soziale Einbeziehung, aktive Bürgerbeteiligung und eine Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit und Armutszyklen zu bewirken;
- **Gesellschaftliche Gleichstellung:** Unterstützung der Bürger bei der Überwindung auf Geschlecht, Volksgruppenzugehörigkeit, Alter, Behinderung und sozialer Schicht beruhender sowie institutioneller Lern- und Arbeitsbarrieren;
- **Wirtschaftliche Entwicklung:** Förderung höherer Erwerbsquoten und Verbesserung der Höherqualifizierung der Arbeitskräfte für die wissensbasierte Wirtschaft und Gesellschaft.

## *DAS BERUFSPROFIL DES BERATERS IN EINIGEN EU-LÄNDERN*

### FRANKREICH

Die Berufsberatung hat in Frankreich eine sehr lange Tradition, zwischen den beiden Kriegen. Einige Meilensteine

- 1922 das erste Gesetz zur Berufsberatung
- 1928 Gründung des INETOP: Nationales Institut für Berufsberatung (ein Ausbildungszentrum für Berater)
- 1938 Gründung der ersten Berufsberatungszentren
- 1970 Gründung von ONISEP: Nationales Informationsbüro über Berufe und Studium
- 1971 Gründung des CIO-Netzwerks

Von Anfang an basiert die Beratungsphilosophie auf menschlichen Werten, persönlicher Entwicklung und sozialer Harmonie. Ziel der Berater ist das Finden einer Art „Adäquanz“ zwischen den Fähigkeiten einer Person und den Anforderungen eines Arbeitsplatzes.

Die Psychologie verlieh der Berufsberatung mit der Messung der Fähigkeiten (mit Binet-Simon-Tests) einen wissenschaftlichen und klinischen Ansatz. Es handelt sich um eine Art mechanistische Beratungstheorie, die bis in die Siebzigerjahre andauerte. Die Berater arbeiteten hauptsächlich im Bereich der Berufsausbildung. Mit dem Problem der Arbeitslosigkeit wurde die Information dann immer wichtiger, und in einer unsicheren Welt entwickelt sich die Beratung mehr und mehr zur Bildungsberatung; dies nennen wir auf Französisch „Education au Choix d'orientation“. Der mechanistische Ansatz existiert nicht mehr, doch das Ziel ist, die Menschen autonomer, fähiger zu machen, Stellen und Wege mehrmals im Leben zu wechseln. So wird der Einzelne zum Hauptakteur seiner Wahl und das gesamte pädagogische Team innerhalb der Bildungseinrichtungen ist an der Beratung beteiligt. Es wird wirklich zu einem gemeinsamen Anliegen.

Heute ist für das französische System eine große Vielfalt der Dienste, die Informationen und Beratung anbieten, kennzeichnend. Die Vorteile dieser Situation ist eine breite Palette von Techniken, Praktiken und Beratern und eine große Zahl von Anbietern von Beratungsleistungen in ganz Frankreich. Es fehlt jedoch eine gewisse Koordination und Kohärenz auf nationaler Ebene. Dies bedeutet für die Kunden einen Mangel an Transparenz. So ist es relativ schwierig, diese Anbieter von Beratungsleistungen zu beurteilen und sich einen klaren Überblick auf nationaler Ebene zu verschaffen. Die Beziehung zwischen all diesen Diensten sind sehr schwierig. Mit anderen Worten: In unserem Land gibt es keinen einheitlichen Dienst für lebensbegleitende Beratung.

Diese Vielfalt basiert auf unterschiedlichen Phänomenen:

- Vielfalt des Zielpublikums: Schüler, junge Menschen, Erwachsene, Arbeitslose, Frauen, Menschen mit Behinderungen.
- Die Art der Leistungen: persönliche Gespräche, psychologische Beurteilungen, Gruppenveranstaltungen, Schulungen, Informationsveranstaltungen, Computerprüfung.
- Vielfalt des beruflichen Hintergrunds: Berater, Psychologen, Lehrer, Informationsanbieter, Bibliothekare, Sozialarbeiter, Personalfachkräfte.
- Finanzquellen: Regierung, Regionalversammlungen, gemeinsame Organisationen, Unternehmen, Verbände.

### ITALIEN

Das Berufsprofil des Beraters war in Italien nie reguliert und daher ist dieses Berufsprofil auf nationaler Ebene nicht anerkannt. Hauptgrund dafür ist das Fehlen eines nationalen Gesetzes und infolgedessen

eines nationalen Rahmens, in dem die Beratung ihren eigenen Platz finden könnte. Die Beratung ist mit dem individuellen Kontext der Bildung, Berufsausbildung und Beschäftigung verbunden.

Dennoch sind in einem Vorschlag des ISFOL, des Nationalen Instituts für die Ausbildung von Arbeitnehmern, gewisse Berufsprofile enthalten.

Es muss unterstrichen werden, dass die Gesetzgebungsbefugnis in Bezug auf Berufsberatung und damit die Regelung dieser Frage in Italien bei den Regionen liegt.

Der Isfol-Vorschlag unterscheidet vier Berufsprofile in verschiedenen Bereichen, so den Schulen, den Universitäten, der Berufsausbildung, den Arbeitsagenturen und Beratungszentren. In dieser Studie werden folgende Profile identifiziert:

1. Ein Berufsprofil, das für Informationen verantwortlich ist, die auf Beratungsprozesse gerichtet sind.
2. Ein Berufsprofil, das für Unterweisung verantwortlich ist.
3. Ein Berufsprofil, das den Kunden während seiner Entscheidungsprozesse unterstützt; dies ist ein Berater.
4. Ein Berufsprofil, das als Analyst der Beratungspolitik und –dienste definiert werden kann.

Außerdem beginnen einige Ausbildungskurse für Berater, die sowohl privat als auch akademisch organisiert werden, Module ins Auge zu fassen, die auf die Nutzung der IKT und den Erwerb grundlegender Fertigkeiten auf diesem Gebiet gerichtet sind.

Neben dem Isfol-Vorschlag gibt es folgende Berufsprofile, die im Bereich der Beratung arbeiten:

- Betreuer.
- Beraterausbilder.
- Berater.
- Psychologen (für die Bereitstellung von Tests).
- Empfangspersonal und Informationsvermittler.
- Koordinatoren.
- Arbeitsmarktexperten.
- Beratungsexperten.
- Public-Relations-Experten.
- Projektleiter.

## VEREINIGTES KÖNIGREICH

In den vier Ländern des Vereinigten Königreichs, d. h. England, Schottland, Wales und Nordirland, gibt es unterschiedliche Beratungssysteme. Daher gibt es kein gemeinsames Berufsprofil des Beraters. Berater wären vielleicht eher durch ihren Abschluss definiert als durch ein bestimmtes Berufsprofil.

In England bietet der Connexions Service jungen Leuten Beratung durch Personal Advisers (persönliche Berater). Ausgebildete und qualifizierte Personal Advisers können verschiedene Spezialgebiete haben. Personal Advisers, die auf das Gebiet Berufsberatung spezialisiert sind, haben meist ein Aufbaustudium in Berufsberatung (QCG) absolviert.

Berater (Careers Advisers), die bei Careers Scotland, Careers Wales und dem Careers Service in Nordirland arbeiten, haben ebenfalls einen Abschluss in einem Aufbaustudiengang in Berufsberatung.

Careers Advisers und Connexions Personal Advisers helfen den Leuten, fundierte und realistische Entscheidungen in Bezug auf ihre Bildung, Ausbildung und ihren Arbeitsplatz zu treffen und diese Entscheidungen in die Praxis umzusetzen. Je nach Art der Beschäftigung übernimmt ein Berater eine oder mehrere der folgenden Aufgaben:

- Erteilt berufliche Informationen und Orientierung, hauptsächlich für Personen, die sich in der Schulausbildung befinden oder die Schulausbildung vor Kurzem verlassen haben, sowie für Erwachsene.
- Hilft Leuten, ihre Fähigkeiten und Interessen zu ermitteln und sich der ihnen zur Verfügung

stehenden beruflichen Optionen bewusst zu werden.

- Ermöglicht Leuten, passende Ausbildungs- oder Bildungswege einzuschlagen.
- Führt Einzelgespräche, um Aktionspläne für Bildung, Ausbildung und Karriere zu entwickeln.
- Nutzt Computerdatenbanken und gedruckte Veröffentlichungen für Karriereinformationen.
- Leistet Hilfe bei Fertigkeiten, die für die Arbeitsuche notwendig sind, wie z. B. Stellenbewerbung, Erstellen von Lebensläufen und Bewerbungsgesprächstechniken.
- Plant und führt Outreach-Programme für junge Leute durch, die von der Mainstream-Bildung abgeschnitten sind.
- Verweist Kunden wegen zusätzlicher Hilfe gegebenenfalls an Fachleute weiter.
- Führt Aufzeichnungen über Gespräche und erstellt Berichte.
- Hält Vorträge und leitet Gruppenveranstaltungen an Schulen und Colleges über eine Reihe von beruflichen Themen.
- Besucht Arbeitgeber, um aktuelle Karriereinformationen über Beschäftigungsmöglichkeiten und -anforderungen zu erhalten.
- Kann in einem College oder einer Universität Berufsberatung ausschließlich Studenten erteilen.
- Kann auf Berufsberatung für Erwachsene, die ihren Beruf wechseln wollen, Arbeitslose oder erwachsene Rückkehrer zur Bildung spezialisiert sein.

Careers Advisers sitzen normalerweise in Büros, die Kunden und/oder der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich sind. Viele Careers Advisers verbringen einen großen Teil der Arbeitszeit mit Schülern und Studenten in Schulen und Colleges. Einige Berater arbeiten mit jungen Leuten, die gefährdet sind, aus dem Arbeitsmarkt ausgeschlossen zu werden. Solche Berater können an verschiedenen Orten arbeiten, u. a. bei den Kunden zu Hause, in Gemeinschaftszentren und an anderen Orten in der Gemeinde.

Andere Berater arbeiten an Universitäten und Colleges der Weiterbildung oder Hochschulbildung. Diese Berater arbeiten ausschließlich, aber nicht vollständig mit Studenten dieser Organisationen.

Das Institute of Career Guidance im Vereinigten Königreich führt jetzt ein Register der Berater.

## POLEN

Berufsberater ist in Polen ein relativ neuer Beruf. Er wurde 1995 in die polnische „Klassifikation der Berufe“ aufgenommen.

Berufsberatung basiert in Polen auf einer theoretischen Sicht, nach der der Prozess der Berufsplanung und -entwicklung eines Menschen in der frühen Kindheit beginnt und ein Leben lang dauert. Die Berufsberatung stellt einen Ablauf persönlicher Entscheidungen dar, die mehrere Faktoren berücksichtigen sollte. Einige dieser Faktoren sind interner Natur und umfassen die individuellen Eigenschaften des Menschen. Andere Faktoren beziehen sich auf unabhängige, objektive externe – soziale, kulturelle und wirtschaftliche – Bedingungen. Diese theoretische Grundlage führte dazu, dass 73 % der Mitarbeiter in der öffentlichen Arbeitsverwaltung über einen MA-Abschluss in Sozialwissenschaften, hauptsächlich in Psychologie, Pädagogik und Soziologie verfügen. Die Haupteigenschaften, die Berater haben sollten sind: Betonung (*Anm. d. Übersetzers: Im Ausgangstext steht hier das Wort „emphasis“ (Betonung, Hervorhebung). Der Autor meint aber wohl eher „empathy“, d. h. Einfühlungsvermögen.*), Offenheit, Verantwortungsbewusstsein, Diskretion und Selbstbeherrschung. Die beruflichen Anforderungen dieser Arbeit sind: Kommunikationstalent; Fähigkeit, Beratungsgespräche zu führen und mit Gruppen zu arbeiten; Stellenanalyse; Fähigkeiten in Bezug auf Beurteilung eines Einzelnen und einer Gruppe von Kunden; Kenntnis der Arbeitsmarktlage; Kenntnis der Karriereentwicklungstheorien; Verhandlungsgeschick; Stellenvermittlungsfertigkeiten; IKT-Qualifikation und Fertigkeiten in transnationalem Informationsmanagement.

Die Hauptaufgaben von Beratern sind:

- Erteilung von Beratung unter Anwendung der verschiedenen Methoden.
- Erteilung von Informationen über Berufe, Arbeitsmarkt, Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten.
- Überweisung zu der speziellen psychologischen und ärztlichen Untersuchung.

- Erteilung von Gruppenberatung.
- Beratung von Arbeitgebern.

Die Berater wenden eine breite Palette von Einzel- und Gruppenberatungsmethoden an. Die Grundmethode in ihrer Arbeit mit Einzelkunden ist das persönliche Gespräch. Dabei erhält der Berater alle Informationen, die für die Beurteilung der Situation des Kunden, den Verlauf seiner Ausbildung oder Karriere, seiner Gesundheit sowie seiner Interessen oder Erwartungen in Bezug auf Beruf und Beschäftigung relevant sind. Das Gespräch ist der Ausgangspunkt für eine Besprechung der Zukunft des Kunden. Berater mit einer Ausbildung in Psychologie können auch psychometrische Werkzeuge anwenden, um eine Prädisposition für bestimmte Berufe zu prüfen.

## DEUTSCHLAND

Jahrzehntlang war die Bundesagentur für Arbeit (BA) die einzige Einrichtung in Deutschland, die für Berufsberatung zuständig war. Heute hat die BA das Beratungs- und Stellenvermittlungsmonopol zwar nicht mehr, doch nur wenige Menschen arbeiten als freiberufliche Berufsberater. Im Gegenteil: Die Stellenvermittlung ist ein interessanter Markt für eine große Zahl privater Agenturen geworden.

Die Bundesagentur für Arbeit bietet drei verschiedene Beratungsleistungen:

- U25 (Berater für den ersten Berufsabschluss. Zielgruppe: junge Menschen unter 25 Jahre ohne Sekundarschulabschluss).
- Berater für akademische Berufe (Berater für Hochschulabsolventen, Universitätsstudenten sowie für Hochschulabsolventen nach ihrem Studium, die noch kein Arbeitslosengeld erhalten).
- Arbeitsvermittler (Beratung und Arbeitsvermittlung für Menschen über 25 Jahre).

Die Unterscheidung zwischen dem ersten Berufsabschluss und Weiterbildung ist immer noch typisch für das deutsche Berufsberatungssystem.

Früher wurden *Berufsberater* und *Arbeitsberater* während eines dreijährigen Studiums an der Fachhochschule, die direkt zur BA gehört, qualifiziert. Der Berater für Hochschulabsolventen und Universitätsstudenten (Berater für akademische Berufe) musste ein Universitätsdiplom und möglichst ein Jahr Berufserfahrung vorweisen. Während einer neunmonatigen praktischen Ausbildung am Arbeitsplatz mit etwas theoretischem Hintergrund (Beratungsmethoden, rechtlicher Hintergrund, Arbeitsmarkt, Berufe, Computersysteme, pädagogisches und didaktisches Wissen) wurde er für seine Aufgaben qualifiziert.

Heute unternimmt die BA große Anstrengungen, die Struktur der Leistungen und damit die Berufsprofile sowie die theoretische und praktische Ausbildung der Berater zu ändern. Ab 2004 wird für neue Berater keine Ausbildung mehr angeboten; die Einstellung neuer Berater wurde auch gestoppt. Ab September 2006 – die Reformen sind noch im Gange – wurden zwei neue Studiengänge eingeführt: „Arbeitsmarktmanagement“ und „Beschäftigungsorientierte Beratung und Fallmanagement“. Diese dreijährigen, an der Fachhochschule in Mannheim und Schwerin zu absolvierenden Bachelorstudiengänge sind praxisorientiert mit verschiedenen Kernmodulen nach dem vierten Semester.

Dieses Kit wurde im Juni 2005 von *Giulio Iannis* vom Centro Studi Pluriversum (Italien) erstellt. Es basiert auf den nationalen Berichten, die von den Projektpartnern von Ergo-in-Net erarbeitet wurden.